

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 16. Juli.

1898.

## Die eine reaktionäre Masse.

\*\* Nachdem der Wahlkampf vorüber ist, hat der „Vorwärts“ die Parole von der einen reaktionären Masse wieder ausgegeben. Alle bürgerlichen Parteien stehen auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung, sind also „reaktionär“. Auf die historische Begründung dieses Satzes einzugehen, ist völlig überflüssig. Während des Wahlkampfes hat man den Satz nicht gehört. Im Gegenteil! Selbst in der Hauptstadt des Reichs haben die Sozialdemokratischen Wahlflugblätter verbreitet, in denen sie nichts anderes vertreten, als die bekannten Forderungen des entschiedenen Liberalismus und u. a. sogar auch die jetzigen Zolltarife mit Ausnahme der Getreidezölle von 3½ Mark als Basis künftiger neuer Handelsverträge acceptierten. Von dem großen Kladderadatsch, von der Verstaatlichung von Grund und Boden u. s. w. war mit feiner Säbe die Rede. An diesen Utopien hätten ohne Zweifel manche Wähler Anstoß genommen, die sich durch die Kraftproben der sozialdemokratischen Agitatoren verleiten ließen, für die Kandidaten derjenigen Partei zu stimmen, die allein im Stande sein soll, das — freimüthige Programm zu verwirklichen. Nach den Wahlen werden alle diese „bürgerlichen“ Annahmen wieder abgestreift und das Schlagwort von der „einen reaktionären Masse“ wieder hervorgehoben, damit nur ja nicht der eine oder andere „Genosse“ in Versuchung geräth, die Grenzscheide zwischen Sozialdemokratie und Freisinn zu vergessen. Es ist das alles so selbstverständlich, daß es sich nicht lohnt, viele Worte darüber zu verlieren. Selbstverständlich auch ist die Entrüstung des „Vorwärts“ über einen Aufsatz des Herrn Dr. Th. Barth in der „Nation“, der die Sozialdemokratie als den erfolgreichsten Schrittmacher der Reaction charakterisiert, weil sie durch ihren unerschöpflichen und lärmenden Radikalismus die mittleren Schichten der Nation in die Arme der Reaction treibe. Abzulegen ist das nicht; so sucht der „Vorwärts“ die Barth'schen Ausführungen dadurch zu entkräften, indem er denselben anklagt, das allgemeine gleiche Wahlrecht preisgegeben zu haben. Und warum das? Herr Barth hat nämlich folgendes geschrieben: „Die Stärke einer politischen Partei beruht keineswegs allein auf der Zahl der Stimmzettel, die für ihre Candidaten abgegeben werden; nicht einmal vorzugsweise. Das allgemeine Wahlrecht mit seiner Gleichwertigkeit aller Wählerstimmen verleiht leicht zu einer arithmetischen Auffassung des politischen Lebens und ein großer Theil der Befürchtungen einerseits, der Enttäuschungen andererseits, die sich an das allgemeine Wahlrecht knüpfen, hängt mit dieser arithmetischen Auffassung zusammen. In Wirklichkeit aber steht auch unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts die politische Bedeutung einer Partei keineswegs in directem Verhältnis zu ihrer Wählergeschloßschaft.“ Hier bricht der „Vorwärts“ die Anführung aus dem Barth'schen Artikel ab. Der Verfasser fährt nämlich fort: „Gerade die Sozialdemokratie beweist das am deutlichsten. Sie behält im Reichstage noch nicht die Hälfte der Mandate, auf die sie nach der Zahl der für sie im ganzen Reich abgegebenen (angeblich 2.100.000) Stimmen Anspruch erheben könnte.“ Es wird dann nachgewiesen, daß die Sozialdemokratie mit ihren 56 von 397 Mandaten im Reichstage nicht das Mindeste von ihren spezifisch-sozialistischen Forderungen durchzusetzen im Stande sei, daß sie ohnmächtig ist, wenn sie nicht die Befürchtungen der bürgerlichen Parteien positiv oder negativ unterstützt. Wie man sieht, ist es lediglich eine bühnliche Erfindung, wenn der „Vorwärts“ unterstellt, Barth sei bereit, das Gleichheitsprinzip im Wahlrecht preiszugeben. Diese Unterstellung beweist nur, daß der „Vorwärts“ nicht im Stande ist, die Ausführungen Barths zu widerlegen, die in dem Satze gipfeln: „Wenn die Sozialdemokraten nicht die

Geschäfte ihrer schlimmsten Gegner (d. h. der Agrarier und Reactionäre) machen wollen, so sind sie gezwungen, mit einem Theile der „reaktionären Masse“ (d. h. mit den Liberalen) zusammenzuwirken.“ Mit der Phrase, daß alle bürgerlichen Parteien nur „eine einzige reaktionäre Masse“ bilden, kommt die Sozialdemokratie über diese Nothwendigkeit nicht hinweg.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vor Santiago hat nunmehr doch der Höchstkommandirende der amerikanischen Truppen, General Miles, das Kommando übernommen und wird von jetzt an alle Bewegungen persönlich leiten. Die von den Amerikanern für die Uebergabe Santiagos gestellten Bedingungen, an denen die Amerikaner festhalten, sind folgende: Es ist nicht nur die Stadt Santiago, sondern auch die ganze Provinz Santiago de Cuba mit Einschluß der festen Plätze Manzanillo, Holguin, Guantanamo und Baracoa zu übergeben. Die Amerikaner sind, falls dies zugestanden wird, damit einverstanden, daß die spanischen Truppen nach Spanien zurückschickt werden. Den Offizieren wird es gestattet werden, ihre Degen zu behalten. Andere Zugeständnisse werden den Spaniern nicht gemacht werden.

Am Mittwoch wurden in Washington Depeschen der Generals Shafter und des Generals Miles bekannt gegeben, die mittheilen, daß auf Ersuchen des Kommandanten von Santiago, General Toral, der Waffenstillstand bis Donnerstag verlängert worden sei. Toral wünscht sich mit der Regierung in Madrid über das Anerkennen der Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen, die Garnison von Santiago nach Spanien zu schaffen. Toral erklärt, er sei ermächtigt, die Garnison zurückzugeben, den Hafen, die Kriegsvorräte und den östlichen Theil von Cuba zu übergeben. Das Kriegsdepartement hat indessen die Einwilligung zu dem Abzuge der Garnison verweigert. General Shafter hat erklärt, wenn die Stadt Santiago nicht capitulire, so werde er das Feuer mit allem zur Verfügung stehenden Geschützen eröffnen, und das Geschwader werde bei der Beschießung mitwirken.

Wie verlautet, sprach sich der Cabinetrath in Washington zu Gunsten des Planes aus, die Einnahme von Santiago im Sturm um jeden Preis zu erzwingen, alsdann die Truppen auf den die Stadt umgebenden fieberfreien Höhen zu stationiren. Nach einer Depesche aus dem Hauptquartier des Generals Shafter sind große Anstrengungen gemacht worden, um die Belagerungsgeschütze von Juroqua nach der ersten Linie zu schaffen, jedoch sind wegen der aufgeworfenen schlechten Wege erst vier Geschütze von den dort liegenden zehn Batterien herangeschafft.

Man beabsichtigt, einem Telegramm aus Playa del Este vom 13. Juli zufolge, nach Wiederaufnahme des Bombardements eine Bewegung zu versuchen, durch welche man mittels Landung von zwei Regimentern in Cabanas den äußersten westlichen Flügel der spanischen Linie umgeht. Die dort aufgestellten spanischen Batterien sollen angegriffen werden, während man zugleich das spanische Centrum ans Festigte bombardiren wird. Die Aufstellung der Belagerungsgeschütze geht wegen des klaglichen Zustandes der Wege sehr langsam vor sich. Sobald das spanische Centrum durchbrochen ist, wird Lawino wahrscheinlich mit dem äußersten rechten Flügel der Amerikaner den linken der Spanier durchbrechen und so wird man auf dieser Seite den Eingang in die Stadt gewinnen. In den Reihen der Amerikaner fürchtet man, daß, wenn das Bombardement am Donnerstag erfolglos ist, die Regierung den Vorschlag Torals zur Uebergabe annehmen wird. — Einem Gerücht zufolge ist General Duffield am gelben Fieber erkrankt.

Das gelbe Fieber tritt in amerikanischen

Heer auf Cuba epidemisch auf. Der „Commercial Advertiser“ meldet aus Washington, es seien bereits hundert Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Reihen festgestellt. Der „Times“ wird gemeldet: Depeschen aus Washington sagen, es seien Telegramme von Miles und Shafter eingegangen, deren Veröffentlichung das Kriegsministerium verweigert. Man meint, daß sie sich auf den Ausbruch des gelben Fiebers beziehen.

In Washington ist zugegeben worden, daß die Lage auf Cuba in Folge der beständigen Regenfälle wenig befriedigend sei; denn die Leiden der Truppen, namentlich der Kranken und Verwundeten würden durch dieselben sehr verschärft. Das Vorkommen des gelben Fiebers sei nunmehr festgestellt. Am Mittwoch Nachmittag versammelte sich der Kriegsrath im weißen Hause. Der Secretär des Krieges Alger und der Secretär der Marine Long sowie der Generaladjutant Corbin wohnten der Sitzung bei. Man glaubt, es sei betreffs der Gefährdung der Gesundheit der Armee durch das gelbe Fieber berathen worden.

Brandgeschosse sollen die Amerikaner nach spanischer Methode verwendet haben. Wie die „Agencia Fabra“ in Madrid mittheilt, will das Marineministerium Beweise dafür haben, daß die Amerikaner bei Cavite und Santiago Brandgeschosse verwendet haben. Die Blätter rathen der Regierung dringend, nicht bei den Mächten dagegen Einspruch zu erheben, sondern gleiche Geschosse gegen die Amerikaner zu verwenden, falls sie nach spanischen Hafen kommen.

Von den Philippinen meldet der Specialcorrespondent des „Reut. Bur.“ aus Manila vom 10. Juli: Die Amerikaner und Insurgenten in Cavite gehen unabhängig von einander vor. Es scheint schwierig zu sein, ein auf Uebereinstimmung beruhendes Vorgehen zu ermöglichen. Es herrschen auch Zweifel über die Ausdehnung und das Anhalten des Einkaufes Aguinaldos. Die Ruhamebaner im Süden des Archipels erkennen die Autorität Luzons über die anderen Theile des Archipels nicht an. Wahrscheinlich wünschen sie nur sich Aguinaldos und der Amerikaner zu bedienen, bis die Spanier vertreiben sind. Die Amerikaner verschieben die Operationen, bis sie genügend vorbereitet sind, um den Insurgenten die Spitze bieten zu können, falls dieselben sich widerpenstig zeigen sollten.

Der Correspondent der „Associated Press“ meldet aus Manila vom 9. Juli: Der Gouverneur von Manila veröffentlichte eine Proclamation, in welcher er die Autonomie verspricht und die Insurgenten zu gewinnen sucht, sich mit den Spaniern zu vereinigen. Aguinaldo erwiderte, daß diese Androhungen zu spät kämen. Der Generalgouverneur der Philippinen Aguinaldo meldete telegraphisch nach Madrid, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Inseln einer Occupation seitens der Vereinigten Staaten feindlich gegenüberstehe. Man glaubt, daß durch Einführung von Reformen die Spanier das Vertrauen der Inselbewohner wiedergewinnen müßten.

Ein aus Manila eingegangenes, vom 9. Juli datirtes Telegramm des Generalgouverneurs Aguinaldo bestätigt, daß die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungstruppen sich des Paflo de Marianas bemächtigt. Der Garnison von Manila ist es bisher gelungen, die täglich sich wiederholenden Angriffe abzuwehren. Nach Briefen aus Cavite, datirt vom 9. Juli, ist unter den amerikanischen Truppen die Dysenterie ausgebrochen.

Ueber das Verhalten des deutschen Kreuzers „Srene“ vor den Philippinen wird in amerikanischen Blättern Klage geführt auf Grund einer Mittheilung, die der Berichterstatter des „Associated Press“ bei Dewey's Geschwader vor Manila nach Newport hat gelangen lassen. Er berichtet unterm 9. Juli: Am Mittwoch meldeten die Aufständischen, der deutsche Kreuzer „Srene“ in

Der Subigbai weigerte sich, ihnen zu gestatten, die Spanier auf Isla Grande anzugreifen. Admiral Dewey entsandte die Kriegsschiffe „Raleigh“ und „Concord“ dahin, um die Sache zu untersuchen. Bei der Einfahrt in die Subigbai eröffnete „Raleigh“ das Feuer auf die Forts, worauf die „Irene“ wegdampfte. In Folge des amerikanischen Feuers ergab sich die über 500 Mann starke spanische Besatzung. Nach der Rückkehr nach Manila erklärte der Kapitän der „Irene“, er habe sich aus Gründen der Humanität eingemischt und erbot sich, den Amerikanern die Flüchtlinge, die er an Bord hatte, zu übergeben, aber Dewey lehnte das Anerbieten ab. Der Bericht Deweys an die Washingtoner Regierung bestätigte die vorstehende Meldung. Einer Washingtoner Drahtung des „Daily Telegraph“ zufolge beschätzte sich der Ministerpräsident Winthrop mit dem Vorfalle. Ein Mitglied des Kabinetts erklärte später, die Regierung sei gänzlich befriedigt von den Verfügungen aus Berlin. — Nebenfalls ist die Darstellung des Berichterstatters der „Associated Press“ zu Ungunsten des deutschen Kapitäns gefärbt; die genannte Behörde wird wiederholt deutschfeindliche Mittheilungen verbreitet.

Kaiser Wilhelm hat der Sammlung, welche das Rote Kreuz zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im spanisch-amerikanischen Kriege veranstaltet, 10,000 Mark überweisen lassen.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die ungarische Zollenquete, die zur Verhütung über die autonomen ungarischen Zolltarif einberufen ist, ist am Donnerstag in Budapest zusammengetreten. Sie wurde vom Handelsminister mit einer Rede eingeleitet, worin er ausführte, die Regierung halte nach wie vor an dem Grundsatze fest, daß für Ungarn das Zweckmäßigste und Vernünftigste die Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit mit Oesterreich sei, und daß sie nach wie vor trachten werde, diese Zollgemeinsamkeit aufrecht zu erhalten, sobald es sich nur mit den Interessen Ungarns verträgt. Die Ausarbeitung des autonomen Zolltarifs aber und die Einberufung der Enquete erfolgte aus dem Grunde, weil die Regierung sich verpflichtet sah, dem hierauf bezüglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses nach jeder Richtung hin nachzukommen. — Damit wird von der Regierung selbst zugegeben, daß diese Zollquete praktisch nur geringe Bedeutung habe. Ueber die Zusammenfassung der Zollquete sind verschiedene Beschwerden laut geworden. — Die Obmannkonferenz der deutschen Linken hat nach dem am Mittwoch ausgegebenen Communiqué übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Mittheilung der Regierung, sowie die von ihr bekannt gegebenen „Grundzüge für eine gezielte Regelung der Sprachfrage, gültig für Böhmen und Mähren zum Zwecke der Aufhebung der Sprachverordnungen“ nicht geeignet erscheinen, als Grundlage von Besprechungen mit der Regierung zu dienen. — Am Donnerstag fanden im Ministerium des Innern Konferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und Vertretern des verfassungstreuen Großgrundbesitzes statt. — Aus Krakau wurden mehrere sozialistische Führer der dortigen Universität ausgewiesen. Andere Sozialisten dürften das Weichbild der Stadt bei hoher Strafe nicht verlassen. — Pater Stojalowski wurde, wie der „Dziennik“ erfährt, von der ungarischen Regierung nicht nur aus seinem bisherigen Wohnort Chaga ausgewiesen, sondern es wurde auch die dem Pater gehörige, im genannten Orte belegene Buchdruckerei, in welcher die von Stojalowski herausgegebenen Blätter gedruckt worden sind, amtlich geschlossen.

**Frankreich.** Das französische Parlament ist am Mittwoch geschlossen worden. In der Kammer verlas der Justizminister Sarrien, im Senat der Finanzminister Peytral das Decret, durch welches die Session geschlossen wird. Der Schluß kam unerwartet früh; man glaubte, daß die Session noch einige Tage länger dauern würde. Die Verhändlung des Sessionsschlusses wurde von der Rechten und der äußersten Linken mit lebhaften Protesten aufgenommen. — In den Couloirs der Kammer herrschte am Mittwoch vor dem Schluß der Session lebhaftere Erregung. Man besprach die Verhaftung Eckerhays und die gegen Picquart unternommenen Schritte. Die Antimilitaristen und Nationalisten lagten, sie könnten es nicht für gut befinden, daß Picquart noch nicht verhaftet sei, sie müßten jedoch ihre Absicht, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Anfrage zu machen, aufgeben, da die Regierung zu verstehen gab, daß sie auf eine derartige Anfrage nicht antworten würde. Eine Abordnung von ihnen begab sich zum Justizminister Sarrien, um ihm auseinanderzusetzen, daß es zur Verhütung der Patrioten unerlässlich sei, sofort zur Verhaftung Picquarts zu schreiten. Die

Abordnung kehrte nach kurzer Berathung mit Sarrien in die Couloirs zurück und erklärte, Sarrien habe sich darauf beschränkt, zu versichern, die Regierung kenne ihre Pflicht und werde dieselbe ohne Nachsicht erfüllen. Diese Antwort schien sie nicht zufrieden zu stellen, sie behaupteten, die Regierung würde die Zeit, in der das Parlament nicht tagt, dazu benutzen, um die Angelegenheit zu unterdrücken. — Dem „Journal“ zufolge soll der Justizminister Sarrien entschlossen sein, die Helfershelfer in den Intriguen der Dreyfus-Affäre zur Rechenschaft zu ziehen. Der Freitag werde Ueberraschungen bringen. — Oberst Picquart ist nunmehr ebenfalls verhaftet worden. Picquart verließ am Nachmittag sein Domizil bei Trarieux, um sich in den Justiz-Palast zu begeben, wo er mit Leblois zusammentraf. Picquart und Leblois wurden einzeln vernommen. Der Untersuchungsrichter Fabre, welcher den Oberst Picquart in Gegenwart des Bertheidigers Labori verhörte, fragte Picquart, ob er einwillige, über die Anklagepunkte vernommen zu werden, ohne daß sein Bertheidiger Labori hiervon Kenntniß nehme. Picquart verweigerte dies, worauf der Richter seine Verhaftung verfügte. Picquart hatte seine Verhaftung vorausgesehen und schon einige Stunden vorher zu einem Interviewer geduldet: „Man laß einen Vorwand, mich zu verhaften. Gut, ich werde mich einsperren lassen; aber um Dreyfus festzuhalten, liegt auch nicht einmal ein Vorwand vor.“ Oberst Picquart wird nach dem Gefängniß de la Santé gebracht werden. Die Verfolgung geschieht auf Grund des Spionagegesetzes. Der Untersuchungsrichter wird die Angelegenheit erst am Freitag wieder aufnehmen. In der Wohnung Picquarts wurde am Mittwoch Vormittag Hausdurchsuchung gehalten. Picquart war, trotzdem er vorher davon in Kenntniß gesetzt worden war, nicht zu Hause. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt. — Eckerhays wurde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet unter der Anschuldigung der Fälschung und der Verwendung gefälschter Schriftstücke. Die Verfolgung hängt zusammen mit den Telegrammen, welche seiner Zeit an Oberst Picquart geschickt wurden und „Speranza“ gezeichnet waren. Eckerhays soll vor das Civilgericht gestellt werden. Nach der „Agence Havas“ wußt man noch nicht, ob diese Verhaftung mit der Dreyfus-Angelegenheit in Zusammenhang steht.

**Rußland.** Zum russischen Kriegsminister ist nunmehr der bisherige Verweser des Kriegsministeriums Generalleutnant Kuropatkin ernannt. Der Chef der Kanäle des Kriegsministeriums Generalleutnant Voblo ist mit einem halbvolldienstlichen Handschreiben seines Amtes entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor Rediger ernannt.

**Türkei.** Die Pforte hat einer Depesche aus Konstantinopel zufolge die neuen Reclamationen der französischen Botschaft dahin beantwortet, daß sie jede Verantwortung für die armenischen Massacres ablehne. Die französische Regierung hat daraufhin sofort Einspruch gegen die Auszahlung der griechisch-türkischen Kriegsschuldigung bis zur Höhe der von ihr zu fordernden Summe erhoben.

**China.** Der Aufstand in Südchina macht der chinesischen Regierung schwere Sorgen. Infolge der Niederlage der kaiserlichen Truppen bei Wushu wurden 1000 Mann ausgehauene Truppen von Canton entsandt. Der Präfect von Wushu meldet, von den kaiserlichen Truppen seien 1500 Mann gefallen. Wenn die Verhältnisse nicht vor Freitag eintreten, wäre er zur Uebergabe gezwungen. Die Führer der Rebellen erklärten, sie beabsichtigen, die Mandchu-Herrschaft in der Provinz zu stürzen. Der allgemeine Vormarsch auf Wushu wird sofort angetreten.

### Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Der Kaiser hat des schlechten Wetters wegen, das in ganz Norwegen herrscht, seine Reise vorläufig unterbrochen. Die „Hohenzollern“ bleibt bis auf weiteres in Wolde. Dort hat der Kaiser am Mittwoch Nachmittag einen Spaziergang an Land gemacht trotz des unglücklichen Wetters. — Die Blättermeldungen betreffend eine Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, des präsumtiven Thronfolgers auf dem Habsburgischen Thron, mit der Tochter des Herzogs von Cumberland, Marie Luise, sind dem Wolffschen Bureau zufolge falsch.

— (Das Disciplinargesetz) meint die „Post“, sei kein Hinderniß der sofortigen Entlassung von Beamten, welche unter Mißachtung einer Warnung sozialdemokratische Zeitungen halten. Die unteren Beamten seien überhaupt nicht unter das Disciplinargesetz. Im Uebrigen bestimme das Gesetz nur, daß des Dienstes zu entlassen sei, wer die Pflichten seines Amtes verlegt oder sich

der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens unwürdig macht, welche sein Amt erfordert. Sehr schön! Aber zu den Amtspflichten eines Beamten gehört doch nicht diejenige, seine Zeitungslectüre nach dem Gutmüthen seiner Vorgesetzten einzurichten.

— (Zu den handelspolitischen Bestimmungen zwischen Rußland und Deutschland) meldet der „Hamb. Correspondenz“, von einem russischen Ultimatum in Eisenbahnfragen, worüber die „Dtsch. St. Petersburg. Ztg.“ Mittheilungen gebracht hatte, sei in hiesigen amtlichen Kreisen nichts bekannt. Dagegen werde bestätigt, daß Rußland wegen der Abänderung der Vorschriften bezüglich der Gütereinfuhr Reclamationen erhoben habe, bei deren Nichtberücksichtigung für den deutschen Verlehrs lästige Maßregeln in Aussicht gestellt wurden. Inzwischen seien die bezüglichen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht abgeschlossen. — Wie aus anderweitigen Mittheilungen hervorhebt, erkennt die russische Regierung an, daß die Maßnahmen gegen die Verbreitung der Giftgaschloßer, welche am 15. d. in Kraft treten, einen „innerpolitischen“ Charakter haben, indem sie sich nicht nur auf die aus Rußland eingeführten Güter, sondern auch auf die deutschen Güter beziehen; daß dieselben aber thatsächlich darauf berechnet sind, die Einfuhr von Gütern aus Rußland zu erschweren.

— (Sicherung der Bauforderungen.) Im Reichsjustizamt ist man gegenwärtig mit der Sichtung der zahlreichen Gutachten über den im Dezember veröffentlichten Entwurf eines Reichs-gesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen beschäftigt. Die Arbeit ist schwierig und zeitraubend, da die Meinungen über diese Frage sehr weit auseinandergehen. Es besteht hierbei nicht nur ein scharfer Gegensatz zwischen den großen und kleineren Städten, sondern auch zwischen den verschiedenen Einzelstaaten. Während in einigen Theilen des Reiches ein allgemeines Bedürfniß für eine gezielte Regelung der Frage unbedingt anerkannt wird, wird es in anderen mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellt. Es macht sich in dieser Hinsicht der Mangel an zuverlässigen statistischen Ermittlungen über die Verhältnisse im Baugewerbe fühlbar. Angesichts der erheblichen Meinungsverschiedenheiten war die Frage erzwungen worden, ob es sich nicht empfehlen würde, von einer reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit überhaupt abzusehen und den Schutz der Bauandwerker den Einzelstaaten je nach hervortretendem Bedürfniß zu überlassen. Man ist in bezug auf diesen Gedanken alsbald zurückgekommen. Die Frage gilt auch jetzt noch als so wenig geklärt, daß man in Regierungskreisen daran zweifelt, ob es möglich sei, diese, dem neuen Reichstag bereits in dessen bevorstehender Tagung einen den Schutz der Bauandwerker regelnden Gesetzentwurf zugehen zu lassen.

— (Die „Dtsch. Tagesztg.“) macht ihrem Vorgesetzten über den für die Agrarier so unerfreulichen Anfall der Reichstagswahlen Luft, indem sie einen langen Schimpfsartikel über die „Wahlschwänzer“ zum Besten giebt. Die Wahlschwänzer sei „ein trauriges Zeugniß nicht nur für die Männer selbst, sondern auch für das Volk, indem ein solcher politischer Genuß nicht der allgemeinen Verachtung verfallt.“ Das Organ des Herrn v. Bülow will mit diesem Gerede den Eindruck hervorbringen, daß die Agrarier bei den Wahlen viel besser abgeschnitten hätten, wenn die Wahlberechtigten von ihrem Rechte auch Gebrauch gemacht hätten. Daran möchte man annehmen, daß das politische Genußentum ganz besonders unter den Gesinnungsgenossen der Herren v. Bülow u. Gen. grassirt. Schmeichelhaft für die Bündler ist das gerade nicht.

### Provinz und Umgegend.

+ Raumburg, 14. Juli. Der hiesige „Vetere Kriegerverein“ wird nächsten Sonntag sein 50jähriges Bestehen feiern. Festlocal ist das Schützenhaus.

+ Deynhausen, 11. Juli. Am Donnerstag Abend wurde durch das Bohrloch 4 bei 624 Meter Tiefe eine große, wasserführende Kluft angefahren. Nachdem das Bohrgewag aus dem Bohrloch entfernt worden war, wurde festgestellt, daß der erhöhte Sprudel bei starkem Kochsalz- und Kohlenäuregehalt und einer Temperatur von über 25 Grad R. nahezu ein Kubimeter Thermalsole in der Minute auswirft. Die heilkurwürdige Deynhausener Thermalquelle ist somit neu erschlossen.

+ Ostka, 11. Juli. Der kürzlich in Halle im Alter von 84 Jahren ohne Leibeserben verstorbene Geheimne Hofrath Professor Dr. med. Gerold, der vor längerer Zeit einige Jahre in unserer Stadt gewohnt hat, hat dieselbe als alleinige Erbin seines Nachlasses im Betrage von 100,000 Mark eingesetzt, ohne besondere Vorschriften über die Verwendung des Kapitals festgesetzt zu haben.

**M. Möllnitz,**  
gerichtlich vereideter Taxator,  
Merseburg, Gotthardstraße 16,  
empfiehlt sich  
zur Abhaltung von Auktionen  
zur Vermittlung von Realitäten,  
Verpachtungen, Hypotheken,  
zur Anfertigung von Nachlass-  
verzeichnissen etc.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

Formulare zu  
**Zoll- Inhaberserkürungen,**  
für Beschlüssen nach dem Anstande, hält  
vorrätig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**

## Gerstenspreu

hat abzugeben  
**Berger'sche Gutsverwaltung.**

Meinen werthen Kunden zur gefälligen  
Nachricht, daß ich nicht mehr Sitzberg 25,  
sondern

**Hirtensstraße 1**  
wohne. Dierste immer noch wie vorher  
meine edlen Sorten Zuckertrauben, sowie Sach-  
tauben sehr preiswürdig. Auch tausche.  
**Gustav Ebrentant, Taubenhandlung,  
Sitzstr. 1.**

Empfehle  
**großes reines  
Roggenbrod**  
5 1/2 Pfund 50 Pfg.  
**Fr. Nagel, Delgrube.**

**Geräucherter  
Schweinsbackenspeck**  
à Pfund 55 Pfg., 6 Pfund 3 Mk.,  
**Letzter Speck**  
à Pfund 65 Pfg., 5 Pfund 3 Mk.,  
ferner **Kauffleisch, diverse  
Wurst, Pöschelchen,  
Corned Beef, sowie  
Schweizer-, Pimburger-,  
Kümmel-, Harzer- und  
Landkäse**

empfehle  
**A. Bauer, II. Ritterstr. 6a.**

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79**  
empfehle mich zur Fertigung von:  
Fotografieren,  
Zinkabbildern, Steinabbildern,  
Automatenstempeln,  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden a. Private  
Brennmaschinen, Glüh-, Papiermaschinen  
Trochsenstempelpressen  
einzelne Typen u. Zehla  
etc. etc.  
in billigen Preisen

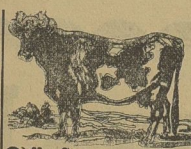
**Neue blaue Kartoffeln**  
empfehle  
**Otto Eckardt,**  
gr. Sitzstraße 15.

Wir versenden in bester frischer Waare  
**9 Pfd. Landbutter Mk. 7,60,**  
**9 Pfd. Sitzbutter Mk. 9,50,**  
gekühlt oder ohne Salz, franco gegen Nach-  
nahme. (H. 82524.)

**Bilfinger & Sohn,**  
Leipheim a. Donau.

**Bergmann's  
Carbol-Theerschwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet  
sie unbedingt alle Arten Contaminations-  
keime und erzeugt in kürzester Frist eine  
reine blühende Haut. à Stück 50 Pfg.  
bei: **Wib. Kiesel, Dro.**

**Pluß-Stauffer-Sitt**  
in Zuden und Gläsern  
mehrere mit Gold- und Silbervergoldungen  
präsentiert, seit 10 Jahren als das stärkste  
Binde- und Abwehrmittel rühmlichst bekannt,  
sonit das Vorzüglichste zum Sitten ge-  
brochener Gegenstände empfehlen:  
Merseburg: **Otto Classe,**  
Schiffstr. **H. Stammer.**



Von Sonnabend ab sehen in  
großer Auswahl  
**prima Bayrische Zug-  
ochsen, Weser-Märcher  
hochtr. und neumilchende  
Färren und Kühe, sowie 1.-1-jährige  
Kälber und Englische u. Haideschnucken-  
Lämmer**

bei mir zum Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

## Warnung!

Da der Mißbrauch, der mit meinen Bierflaschen getrieben  
wird, immer mehr überhand nimmt, so mache ich hiermit darauf  
aufmerksam, daß die mir gehörigen Patentbierflaschen weder  
zu hässlichen Zwecken, z. B. zum Auffüllen von Jungbier, zum Ein-  
holen von Petroleum etc., noch im Gewerbebetrieb, zum Aufbewahren  
von Öl, Farben etc. benutzt werden dürfen.  
Ebenso warne ich Rohproductenhandl. und etwaige nicht ge-  
wissenhafte Flaschenbierhändler vor dem Ankauf und der Benutzung  
mir gehöriger Patentbierflaschen.  
Wegen jeder mir bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung  
meines Eigentums wird gegen den Urheber derselben auf Grund des  
§ 246 des R.-St.-G.-B. vorgegangen werden.  
**Stadtbrauerei Carl Berger.**

**Vollständig umsonst**  
erhält jeder Abonnent der „Deutschen Frauen-Zeitung“ eine monatlich 2 mal erscheinende  
**Wurstbeilage = 48 Seiten Noten,**  
enthalten 2- und 4 händige Klavierstücke, Tänze, Werke für Klavier und Violine und Vieler,  
alle in leichter, mittelschwerer und schwerer Ausführung, gleich anregend für die Jugend,  
wie für die Erwachsenen.  
Außerdem erscheinen noch 6 Gratisbeilagen, darunter eine große  
**Illustrirte Moden-Zeitung,**  
so daß die Frauen-Zeitung zweifellos zu den reichhaltigsten, billigsten und beliebtesten  
Familien-Zeitungen gehört.  
Man abonniert auf die „Deutsche Frauen-Zeitung“  
**für nur 1 Mk. 50 Pf.**  
pro Quartal bei allen Postämtern, da sie als 3 mal wöchentlich erscheinende Zeitung dem  
Postwege unterliegt.  
Bitte auf dem Postkarte genau den Titel **Deutsche Frauen-Zeitung**  
anzugeben.

**Königliches Bad Saachstädt.**  
Bahnverbindung Halle—Merseburg.  
Sonntag den 17. Juli er.,  
Nachmittag: **Concert,** Abend: **Ball.**  
**Max Schwarz, Badrestaurateur.**

**Deutscher Krieger-Wehr-Verband Merseburg.**  
**II. Verbands-Garten-Fest.**  
Sonntag den 17. Juli er., von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab,  
in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle  
zum Besten für die Waisen verstorbener Soldaten. Beginn des Garten-Concerts Punkt  
3 1/2 Uhr. Alle Göttergötter sind uns bei diesem Feste werthvoller Wächterliebe herzlich  
willkommen. **Programm an der Kasse 10 Pf. Abends Ball.**  
3. U. Der Fest-Ausschuss.  
Schaubudenbesucher müssen Meldungen bis spätestens Freitag den 15. d. M. in  
der Kaiser Wilhelms-Halle einreichen.

**Grosser Verdienst.**  
Einde für jeden Kreis-Bezirk an nur einen Herrn die Fabrication eines neu  
patent. amtl. gesch. feinsten und wirklich praktischen Wasserartikels für Wände  
zu vergeben. Die Fabrication jedoch keine mathematische Genauigkeit, auch ist nur wenig  
Geld erforderlich. Diefelbe dürfte Jedermann einen hohen Verdienst einbringen, da noch  
wenig ca. 150 % davon verdient wird. Offerten mit Angabe des Standes sub **B 410**  
**Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** (H 24774.)

Von heute ab gets jedes Quantum  
**neue  
blaue Kartoffeln,**  
täglich frisch, in vorzüglicher Waare, zu  
billigsten Preisen ab.  
**Fr. Freygang**  
Sulzenstraße, hinterm Güterbahnhof.  
**Neue blaue Kartoffeln**  
verkauft im Ganzen und Einzelnen  
**Ottomar Beyer,**  
Saachstädt Str. 13.

**Wohnungswechsel.**  
Meine Wohnung nebst Laden  
befindet sich von jetzt an  
**Oelgrube Nr. 1.**  
**Karl Klepzig,**  
Schuhmachermeister.

**Trauerhüte**  
in großer Auswahl.  
**B. Pulvermacher, Burgstr. 5.**

## Geaichte Waagen u. Gewichte

zur bevorstehenden Revision em-  
pfehle billigst

**Emil Pursche**  
Eisenwaarenhandlung, Neumarkt 73.  
Meine Wohnung und Werk-  
statt befindet sich vom 1. Juli ab  
**Halbmondstr. Nr. 1.**  
**Wilhelm Brackmann,**  
Schuhmachermeister.

**Neue Kartoffeln,  
la. neue Vollheringe,  
neue marinirte Seringe,  
große alte Salzheringe**  
à Stück 6 Pfg.  
**A. Faust.**

**Arnica Haaröl**  
von Dr. F. Trusche (Köthen)  
ein balsamisch. Auszug der grünen  
Arnica-Blätter, ist ein unbedenkliches,  
Mittel bei Haarausfall, sowie zur  
Förderung u. Stärkung der Kopf-  
haare. Täglich bewahrt zur  
Beseitigung der lästigen Kopf-  
schuppen u. Schuppen. Flac. à 50 u.  
75 Pfg. nur bei:  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**R. Schmidt, Seiten-  
bentel 2,**  
empfehle  
gute starke einbl. Männer-Halbstiefeln 6.— Mk.,  
Kinder-Schuhe von —50 Mk. an,  
Knaben-Stiefeln 4.—  
Damen-Brommenden-Schuhe 3,50 —  
" " " " " " " " 1,70 —  
" " " " " " " " 4,50 —  
Herren-  
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-  
waaren in größter Auswahl.  
Bestellungen nach Maß und Repa-  
raturen schnell und gut.

**Große  
Zetten 11 1/2 Mark**  
(Oberblech u. 2 Seiten) mit prima Porzellan  
deck. bunt oder rot gefärbt u. neu, an-  
zueinander klebend gefügt. Oberblech 8 u.  
lang 150 cm breit.  
In besseren Qualitäten Mk. 15.—, 19.—,  
Für guten Goldrahmen „ 19.—, 25.—,  
Für feinen Rahmen „ 28.—, 36.—,  
Stereoskop. Nachdruck. Versand gratis.  
Schnelle Lieferung. Bitte auf Nachfrage.  
**Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.**  
Siehe Anzeigenblätter.

Bitte achten Sie auf mein  
**Schaufenster**  
und überzeugen Sie sich, daß  
Sie in meinem

**Inventur-  
Ausverkauf**  
that's sich teich enorm billig kaufen.  
**Wilhelm Holle,**  
Markt 10.

Beste  
Anstrichfarbe  
für Feinbuden  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabricirt  
kein Spirituslack  
Trocknet in 6—8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack. Abstrich an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf**  
von Bernsteinlackfarben  
von **O. Fritze in Berlin**  
ist nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogerie- und Farbenhandlung,  
18 Burgstrasse 10.

# Saison-Ausverkauf

Um mit den zurückgebliebenen Saison-Beständen vollständig zu räumen, stelle ich große Posten in:  
 Damen-Kleiderstoffen, Besätzen, Teppichen, Portièren, Gardinen, Wäsche etc., sowie Damen-Mäntel, Kragen, Costume, Staubmäntel etc., Kindermäntel, -Jacken und

**Große Posten Rester aller Waarengattungen**  
 mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.

Sämtliche Aussteuer-Artikel, Tisch- und Tafelzeuge offerire in nur ausschließlich allerbesten Fabrikaten mit bedeutender Preis-Ermäßigung zum Ausverkauf, um für die Folge den Artikel nur in gesäumt anzusehen zu können, worauf ich noch besonders aufmerksam mache.

## Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.

**Nächste Woche Ziehung der XV. Grossen Jnowraziawer Pferdeverlosung.**  
**Loos 1 Mark.** Haupt-treffer **10000 Mark** (complete vier-spännige Equipage) ferner eine complete zweispannige Equipage, eine Jucker-Equipage, **33** edle Reit- und Wagenpferde u. **964** sonstige werthvolle Gewinne.  
**LOOSE à 1 Mk.** sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.  
**LOOSE à 1 Mark**  
**11 Loose für 10 Mk.** (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direct zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.



Regelmäßiger  
**Kartoffelverkauf.**  
**Eduard Klauss.**

Waschen Sie nur mit  
**Döbeler** Terpentin-Schmierseife  
 à Pfund 30 Pf.,  
 Terpentin-Seifenpulver  
 à Packet 15 Pf.,

die sich allseitig bewährt haben. Erhältlich bei:  
 Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Classe,  
 Carl Elkner, Fr. Frz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kundt  
 A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Köteritzsch.

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
 gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
 Man verlange nur  
**„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
 und weise Nachahmungen zurück.

Nach beendeter  
 Inventur  
**grosser**

**Ausverkauf**

zu  
 ganz bedeutend  
 herabgesetzten  
 Preisen  
 bei

**Wilhelm Jlm**  
 Merseburg

VORIM. Hugo Hartung, Rossmarkt 1.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Eine für die Entwicklung des Innungswesens wichtige Entscheidung) ist am Sonnabend nach der „Berl. Ztg.“ vom Reichsgericht gefällt worden. Der Director des Holzpizes in der Mohrenstraße zu Berlin, Hartmann, der seit Jahren Obermeister der Berliner Gewerkschaft-Innung ist, hatte seine Angestellten in der Innungs-Krankenkasse angemeldet. Hiergegen erhob die Berliner Drehtenkenkassen Widerpruch, weil Hartmann nicht der Unternehmer des Betriebes sei, wurde aber vom Magistrat wie vom Landgericht I abgewiesen, weil er nach seinem Contract alleiniger Arbeitgeber sei. Das Kammergericht, an das sich die Kasse nun wandte, hob die Entscheidung des Landgerichte auf und bestimmte, das Hartmann, obwohl er, wie es zugab, nach seinem Contract thatsächlich selbständig den versicherungspflichtigen Angestellten die Beschäftigung gewähre, dennoch diese der Drehtenkenkassen zweien müsse, weil er nicht der Unternehmer des Betriebes sei. Die dagegen eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen. — Diese Entscheidung ist für die Innungen folgenreich. Während auch nach dem neuen Innungsgesetz von 1897 die in Großbetrieben angestellten Betriebsleiter, Werkmeister und die in ähnlichen Stellungen befindlichen Personen ebenso Mitglieder der Innungen werden können, wie die selbständigen Gewerbetreibenden, ist ihnen durch jene Entscheidung die Ausübung eines der wichtigsten Vorzüge der Innungen, nämlich deren Krankenkasse, von nun an vergeschlossen und sie werden dadurch, daß ihnen trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer Innung doch gewisse Rechte derselben entzogen werden, gewissermaßen zu Mitgliedern zweiter Ordnung herabgedrückt; eine Stellung, für die sie sich keines bedanken werden.

— (Colonialpolitik.) Zur wirtschaftlichen Erschließung von Kiautschou sind nach der „Köln. Ztg.“ geplant ein erstklassiger Hafen mit allen Einrichtungen, welche der moderne Schiffsverkehr verlangt, und damit im Zusammenhang die völlige Neugründung einer Stadt modernen Charakters. Tientsin, der bisherige Sitz der deutschen Verwaltung, ist als Stützpunkt nicht geeignet, ebensowenig die Röhre dieses Docks als Hafen. An den Städteplänen wird fortwährend gearbeitet. Da aber die Pläne für Hafenanlagen noch nicht feststehen, hat das Gouvernement folgende Anordnung getroffen, um die Möglichkeit zu vermeiden, welche ebenso kostspielig wie zeitraubend wäre, daß nämlich einzelne Grundstücke, die bereits an Private vergeben waren und mit deren Bebauung diese vielleicht schon begonnen hätten, hinterher bei der Stadtabtheilung für Straßen, öffentliche Bauten u. s. w. benötigt würden und vom Gouvernement zurückgekauft werden müßten. Es werden augenblicklich Grundstücke in Kiautschou vom Gouvernement nur auf Widerruf überlassen, d. h. mit der Klausel, daß sie der Verwaltung auf Verlangen wieder zur Verfügung gestellt werden müssen. An dieser Klausel hat man in allen bisher vom Gouvernement abgeschlossenen Veräußerungsverträgen, ohne jede Rücksicht auf die Person des Erwerbers, ausnahmslos festgehalten. In naher Zukunft, sobald die Städtepläne feststehen und die Vermessung der Grundstücke, woran mit aller Kraft gearbeitet wird, abgeschlossen ist, wird die endgültige Vergebung des Landes an Private beginnen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 14. Juli. Das Vorgehen der hiesigen Branereien in Betreff der namentlich von kleinen Leuten widerrechtlich innegehaltenen Bierflaschen findet die Zustimmung jedes rechtlich Denkenden. Bei vielen Arbeitern sind deshalb Hauskuchungen abgehalten und Unmengen leerer Bierflaschen der verschiedensten Branereien gefunden worden. Die Furcht vor einer Anzeigte hat nun eine Menge Leute veranlaßt, sich der Bierflaschen in einfacher Weise zu entledigen, d. h. sie fortzuwerfen. So fand man in den letzten Tagen überall in Gärten, auf dem Felde, in den Straßen, ja selbst in der Saale Hunderte von Flaschen vor, die gesammelt und den Branereien zur Verfügung gestellt wurden. Diese Wahrnehmung machte man vornehmlich in den von Arbeitern bewohnten Vierteln. Dementselbst, bei denen solche Flaschen vorgefunden wurden, haben eine Anzeigte wegen Unterschlagung zu gemündigt.

† Delitzburg, 13. Juli. In der hiesigen evangelischen Kirche fand in Gegenwart des Kirchenvorstandes der Uebertritt eines katholischen Mannes zur lutherischen Kirche statt. Es ist das innerhalb 3 Jahren der siebente Uebertritt von der katholischen zur evangelischen Kirche in unserer Gemeinde.

† Loburg, 13. Juli. Morgen trifft im Laufe

des Tages das 152. Infanterie-Regiment vom Truppenübungsplatz bei Loburg nach Beendigung des Brigadereinsatzes mit der Bahn in Magdeburg wieder ein. Freitag folgt auf dem Marsche das Feldartillerie-Regiment Prinzregiment Luitpold von Bayern Nr. 4. Sonnabend begeben sich die Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 nach dem Truppenübungsplatz bei Loburg, um zunächst bis zum 22. Juli im Regiment und bis zum 28. Juli in der Brigade zu exerziren. Am 29. Juli treffen beide Regimenter mit der Bahn wieder in Magdeburg ein.

† Sandersleben, 13. Juli. Die Rentner Meindecker'schen Eheleute feiern morgen das seltsame Fest der eisernen Hochzeit. Beide Ehegatten haben 70 Jahre Leid und Freud miteinander getragen und erfreuen sich noch der vollsten Mithilfe. Der Jubelbräutigam zählt 92 und die Jubelbraut 87 Jahre.

† Eisenach, 13. Juli. Ein zwölfjähriges Mädchen, das beim Feueranmachen die Flamme durch Ausgießen von Petroleum beleben wollte, erlitt durch eine Explosion der Petroleumflasche so schreckliche Brandwunden, daß es gestern Abend nach unglücklichen Schmerzen verstarb.

† Eisfeld, 11. Juli. Die üble und leider immer sich wiederholende Unsitte des leichtsinnigen Gebrauches von Schusswaffen sollte hier wieder für einen hiesigen Schulknaben verhängnisvoll werden, welcher sich auf der Straße zwischen Eisfeld und Sachsendorf mit Radfahren vergnügte. Ein halbwichriger Wurfche, der dieselbe Strecke in entgegengekehrter Richtung fuhr, schoß während des Radelns mit einem scharfgeladenen Revolver nach den Stämmen der Straßenbäume und traf dabei unglücklicherweise den ihm begehenden abnungselosen Knaben in das Gesicht. Die Kugel schlug, wie die S.-Ztg. berichtet, in die untere Kinnlade und konnte bis jetzt nicht entfernt werden. Sollte es angehtlich solch bedauerlicher Vorkommnisse nicht gerechtfertigt erscheinen, wenn den Waffenhändlern verboten würde, Schusswaffen an Minderjährige abzugeben?

† Jessen, 12. Juli. Mit dem Roggenschnitt ist nach der S.-Zg. hier begonnen worden. — Beim Kirchessen im Dorfe Großhitz hatte die Dienstadt Berthold unvernünftigerweise die Steine mit verstaubt und erkrankte infolgedessen so schwer, daß sie sich einer Operation unterwerfen mußte.

† Zwickau, 13. Juli. Der Inhaber der großen Wolllanaarenfabrik Poescher in Veltelshain hat sich erschossen.

† Mühlberg a. E., 14. Juli. Auf dem nahen Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatz des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps, auf welchem zur Zeit die Schießübungen der Artillerie mit scharfer Munition abgehalten werden, ereigneten sich nach der Hall. Ztg. zwei bedauerliche Unglücksfälle, von denen der eine den Tod des davon Betroffenen zur Folge hatte. Bei einer Geschützübung der Feldartillerie wurde ein Unteroffizierspüler so unglücklich überfahren, daß der Tod des Bedauernswerthen nach wenigen Minuten trat. Ferner erlitt ein Kanonier so erhebliche Brandwunden im Gesicht und am Galse, daß er nach dem Garnisonlazareth in Meisa überführt werden mußte. — Mit dem Roggenschnitt ist in der Umgegend mit Beginn dieser Woche der Anfang gemacht worden. Das Ergebnis ist sowohl hinsichtlich des Körnerertrages als bezüglich des Strohetrages ein vorzügliches.

† Leipzig, 14. Juli. Gegenüber der Zersplitterung in den einzelnen Gewerten gedent der hiesige Innungs-Anschluß ein gemeinsames Schutzinkritut zur Ermittlung fauler Zahler und Eintreibung ausstehender Forderungen zu errichten.

† Dresden, 14. Juli. Wie oftjähig mitgeteilt wird, sind beim König Albert von Sachsen vor einigen Tagen wieder Wasserflutungen eingetreten, infolge deren Se. Majestät genöthigt sind, sich einige Schonung aufzuerlegen. Einer anderen Meldung zufolge ist das Befinden des Königs erfreulicherweise nicht besorgniserregend. Man hofft die Krankheit bald wieder zu beheben. Nur ist Schonung erforderlich. Man führt die Mutungen auf die Strapazen der letzten Wochen zurück. Die Erscheinungen zeigten sich am Sonntag, weshalb der Monarch nicht an der Familientafel bei Prinz Friedrich August theilnahm und die auf Montag festgesetzten Audienzen ausfallen ließ. Auch am Freitag und Sonnabend fallen die Audienzen aus.

† Braunschweig, 14. Juli. Die Flüsse im Ueberschwemmungsgebiet haben ihr gewohntes Aussehen und den normalen Wasserstand größtentheils wieder erhalten. Der Bürger- und der Eisenbahnpark hier sind wieder geöfnet und passierbar. Die Anlagen sind nur wenig beschädigt, dagegen sind Sträucher und Bäume, Wee und Rasenplätze mit Heu bedekt, das in großen Mengen angetrieben worden ist. Am schwersten haben die

unter Wasser gewesenen Gärtnereien in Braunschweig und Wolfenbüttel gelitten. Die Früchte der vom Hochwasser betroffenen Felder zwischen hier und Venenburg sind verdirbt, auch haben die Bahndämme argen Schaden durch Abwaschungen erlitten; der Bahndamm mit dem Horze konnte dessemungeachtet in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Verheerungen bestehen nur noch an denjenigen Stellen, an denen die Brücken fortgerissen sind oder doch so schwere Beschädigungen erlitten haben, daß noch Ausbesserungen oder Belastungsproben vorgenommen werden müssen; so ist z. B. die Brücke in Eisenbüttel und diejenige vor dem Geragthore noch dem Verthehe entzogen. Die elektrische Straßenbahn kann daher bis auf Weiteres den inneren Theil der Stadt Wolfenbüttel nicht passiren. Erheblich ist auch der Schaden, der in einzelnen, vom Hochwasser stark heimgesuchten Ortshäusern an Gebäuden und am Viehbestande angerichtet worden ist; viele Schafe und Schweine erkrankten und wurden fortgetrieben. Natürlich hat auch die Niederjagd wesentlichen Schaden durch das ungesund bereinbrochene Hochwasser erlitten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Juli 1898.

\*\* Neuntes deutsches Turnfest in Hamburg. Die Kreisleitung des Thüringer Kreises giebt folgendes bekannt: Das Hauptlager der Thüringer auf dem Festplatze des neunten deutschen Turnfestes in Hamburg befindet sich im Feststalle zum „Niesenschwung“ — Gastwirth C. Beckmann. Dort ist der Treffpunkt aller Thüringer. Dortin können auch Briefe u. s. w. gelangt werden. Wegen der Eisenbahnfahrten von Broßkalla über Weissenfels und Erfurt, über Weissenfels — Halle, sowie Coburg — Webra — Hannover wird in den nächsten Tagen Nachricht erfolgen. Die Turnvereine werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Anzahl der Theilnehmer auf den betreffenden Eisenbahnstationen anzugeben. Dort können auch die Fahrpreise in Erfahrung gebracht werden.

\*\* Eine allgemeine preussische Fahrradordnung scheidet demnächst in Wirksamkeit treten zu sollen. Das darf man aus der Thatfache schließen, daß eine im Provinzialrath von Schleien zur Verhandlung gestellte Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fahrrädern ihren Grundrissen nach aus dem Staatsministerium stammt. In dem vom sächsischen Provinzialrath angenommenen Entwurf sind im wesentlichen folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Fahrräder dürfen in der Regel nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Straßen benutzt werden. Bestimmte Wege u. s. w. dürfen, auch durch örtliche Verordnung, von jeder Benutzung ausgeschlossen werden. Die verbotenen Wege sind in der Regel durch Tafeln als solche zu kennzeichnen. Innerhalb der Duschgassen und überall da, wo ein lebhafter Verkehr von Wagen, Reitern, Radfahrern und Fußgängern stattfindet, darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Beim Passiren von engen Brücken, Thoren und engen Straßen, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei scharfen, unübersichtlichen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Straßen liegen, und bei der Einfahrt in solche Grundstücke muß so langsam gefahren werden, daß das Fahrrad nöthigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. In allen diesen Fällen ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. An Ecken und Kreuzungspunkten von Straßen, auf schmalen Brücken, in Thoren, sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke u. s. w. verengt ist, ist das Ueberholen verboten. Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbearnen auf Verlangen vorzeigen: 1. Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, eine auf ihren Namen lautende, von der zuständigen Behörde des Wohnortes ausgestellte, für die Dauer eines Kalenderjahres gültige Radfahrkarte. Diese wird in Landkreisen durch den Landrath, in Stadtkreisen durch die Ortspolizeibehörde ausgestellt. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gemalthabers. 2. Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, eine nach den dortigen Bestimmungen gültige Radfahrkarte. 3. Radfahrer, welche weder in Preußen noch in einem unter 2 genannten Staate ihren Wohnsitz haben, einen anderweitigen genügenden Ausweis ihrer Person. Militärpersonen, welche das Fahrrad dienlich benutzen, bedürfen einer Radfahrkarte oder eines sonstigen Ausweises

Maria...  
1. Beilage.



pleitete, in der Antipodstraße ein erster Unfall zu. Der Knecht eines Fleischermeisters fuhr mit einem Einpänner neben den Kruppen her und wollte vorfahren, gerieth aber in eine wegen Kniegung aufgabene Stelle; das Pferd sprang und rannte in die gerade liegende Mauer. Ein Mann wurde von der Seite im Rücken getroffen und erlitt die schwere Rückenmarkverletzung, während 3 andere mit leichten Verletzungen davonkamen. Der schwerverletzte ist 4 Jahre dienende Musiker wurde vom Pöbel weg in die Klinik gebracht.

(Ein Elbinger Polizist) wurde bei Verfolgung zweier Excenten von denselben überfallen. Sie entrieffen ihm Säbel und Revolver und richteten ihn sehr bedenklich zu. (Beim Schaarlein) auf Weitem fürzten am Mittwoch zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren in einen bei Meidrich befindlichen Teich und ertranken.

(Der Lemberger Bankier Paul Sellensberg), der in den letzten Jahren große Verluste erlitten haben soll, hat sich erschossen.

(Die Heunpacht des Kaiser's) Meierei soll wie es den Umständen nach zu erwarten ist nicht fruchtbar, sondern führt zu dem Tod von Southampton gehen. Jedem falls ist die Mannschaft der Nacht, die noch bis zum 1. September verpflichtet war, unter Auszahlung der bis dahin laufenden Löhne — für die Woche 28 Mt. — schon jetzt beurlaubt zu werden. Außerdem sind unter den Leuten Knechtel im Betrage von etwa 3000 Mark verhaftet worden.

(Einem Takt in Espignamen) haben sich im Kreis Kaufmann die Töchter eines Amtsvorsehers, der zugleich Bahnhofsverwalter war, angezogen. Sie fanden vor dem Wahllokal als Betelübernehmerinnen, um den ankommenden Wählern die „richtigen“ Bettel zu geben, Wer dafür den „falschen Bettel“ ausliefern, erhielt ein Glas Bier oder nach freier Wahl eine warme Wurst. Seit dieser Zeit besteht die patriotischen Damen „die Wählern“.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) wird aus Island gemeldet: Ein von Belfast abgegangener Personenzug fuhr auf einer Leeren, in Station Varne auf einem Wehengeleise haltenden Gondelzug. Elf Passagiere wurden verletzt, darunter fünf ernstlich. Der Lokomotivführer und der Heizer tranken, als sie sahen, daß der Zusammenstoß unvermeidlich sei, von der Maschine herunter und blieben unverletzt.

### Militärisches.

Deutschland. Von den gegenwärtig im Bau befindlichen neuen deutschen Kriegsschiffen gelangt Ende dieses Monats der kleine Kreuzer „Gazelle“ nach einundzwanzigjähriger Bauzeit auf der Kruppischen Werft in Kiel zur See. In der nächsten Woche werden die nächsten Monats wird nach einundzwanzigjähriger Bauzeit auf dem Sietziner „Wulkan“ der Kreuzer zweiter Klasse „Gania“ folgen. Am 1. October soll, alsdann nach kaum 4jähriger Bauzeit, das erste der neuen großen Panzerschiffe „Kaiser Friedrich III.“ abgenommen werden. Das letzte der in diesen Jahre fertig zu stellenden Kriegsschiffe wird das Kanonenboot „Kaiser Wilhelm“ sein, das am 27. November v. J. auf der Schichau-Werft zu Danzig begonnen wurde und Mitte November d. J. vollendet sein soll. Das sind im Ganzen 4 Schiffe, zu denen die bereits in diesem Jahre zur Ablieferung gelangten drei, nämlich der Kreuzer 2. Klasse „Hertha“, der Kreuzer 1. Klasse „Victoria Luise“ und der Kreuzer 2. Klasse „Fregata“ hinzukommen, so daß unsere Marine im laufenden Jahre einen Zuwachs von sieben mit zwei Ausnahmen dem Kreuzertyp angehörenden neuen Kriegsschiffen erhält. Die Februar 1899 wird das erste der vier im nächsten Jahre abzulebenden Kriegsschiffe, das Kanonenboot, „Erzlag Hahn“, auf der Schichau-Werft zu Danzig fertiggestellt werden. Am 1. März soll nach einer Bauzeit von knapp 2 1/2 Jahren auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven das Miniergeschiff „Kaiser Wilhelm“ im U. folgen, am 1. April nach einer Bauzeit von knapp 2 1/2 Jahren auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig der Kreuzer 2. Klasse „Binea“. Gegen Ende des nächsten Jahres dürfte dann noch der alsdann größte deutsche Kreuzer „Fürst Bismarck“ auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel nach 3 1/2jähriger Bauzeit fertiggestellt werden. Das letzte der gegenwärtig im Bau befindlichen Kriegsschiffe, das Miniergeschiff „Erzlag Königin Wilhelmine“, wird nach knapp dreijähriger Bauzeit auf der Kruppischen Werft in Kiel am 1. September 1900 vollendet sein.

Frankreich. Wie der „Rein-Weiß. Bg.“ aus Paris geschrieben wird, hat der neue Marineminister Votroz einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber geäußert, daß der große Credit 260 Millionen Francs, den das Parlament bewilligt hat, verwendet werden müßte zur Verfertigung von stark besetzten Stationen oder Depots in

den verschiedenen Erdtheilen, um der Flotte eine sichere Zufluchtsstätte und genügende Kohlenvorräte im Falle der Gefahr zu sichern. Zur Entwicklung der mobilen Verfertigung seien Kohlenbewachungsschiffe und Torpedoboote erforderlich, letztere von großer Geschwindigkeit, da die Engländer Torpedofänger mit 30 bis 32 Knoten Fahrgeschwindigkeit gebaut haben. Sodann wird verlangt die Schaffung von Schnellfahrenden gepanzerten Kreuzern. Die großen Panzerschiffe könnten mit Rücksicht auf das enorme Gewicht ihrer Panzer nicht mit einer genügenden Geschwindigkeit versehen werden. Die im Bau befindlichen Panzerschiffe würden nach den ausgearbeiteten Plänen beibehalten werden, denn es ist nicht möglich, die wichtigsten Bestandtheile eines Schiffes während des Baues abzuhändern. Aus vorstehendem ergibt sich, daß gegenwärtig die großen Panzerschiffe in der Verfertigung schon wieder eine Einbuße erlitten haben.

Maschinen. In Port Arthur können nach dem „North China Herald“ nicht mehr als sieben Schiffe auf einmal anker; noch schlimmer ist aber der Umstand, daß sie dort wie in einer Manufaktur liegen, wenn sie einmal in den Hafen sind. Einer der fremden, in Ostasien stationirten Admirale hat geklagt haben, Port Arthur sei ein ungeheurer Platz zum Verfaulen. Tausenden kann zwar ganze Flotten aufnehmen, da die Nacht sechshundertzig englische Gewichtsmeln groß ist. Aber sie ist nicht genügend geschützt vor östlichen Winden, die in dieser Gegend besonders im Winter und Frühling häufig sind. Sowohl in die beiden neuen russischen Schiffe wie in die britische und französische sind nach der Meinung des „North China Herald“ noch viel Geld hineingesteckt worden, bevor sie für ihre Besitzer von dauerndem Werte sind. Wenn Tausenden von den britischen Eisenbahn verbunden werden soll, so muß man dort einen guten und sicheren Hafen schaffen. Hierfür werde man wohl eine der kleineren Jansenbuden wählen, vielleicht Victoria-Bay, wo die englische Flotte nebst den Franzosen schon im Jahr 1860 anlegte.

### Hauss- und Landwirthschaft.

Kartoffeln in der Küche gebraten, besitzen einen weit besseren Geschmack als solche, die in gewöhnlicher Weise in Wasser gekocht sind. Um einen, dem der ertheilten Kartoffeln gleichen Wohlgeschmack zu erzeugen, wird folgendes Verfahren angewendet: Die Kartoffeln werden geschält, sauber gewaschen und auf einen Durchschnitt zum Abkochen gegeben. Darauf vermischt man sie gehörig mit einer kleinsten Salz- und schüttet sie in einen eisernen Topf. Dieser Topf bedeckt man mit einem Deckel von Eisenblech, der vollständig eben ist und dessen Hentel man nach unten wendet. Nachdem man den Topf mit und schließt ihn derartig in den heißen Dampfen, daß die Kartoffeln auf den Deckel zu liegen kommen. Je nach der Hitze des Dampfes bedürfen sie mindestens eine Stunde zum Dampfen; sie müssen sehr reichlich wech sein, schmecken dann aber besser als echte Kartoffeln.

Um den so billigen Schellfisch oder Seefisch einen recht angenehmen Geschmack abzubringen und den ihnen meist anhaftenden üblen Geruch vollständig zu nehmen, verfährt man, wie der „Praktische Beweiser“, Wittenberg, schreibt, vor dem Kochen auf folgende Art und Weise: Nachdem die Fische innen und außen auf Reintische geküchelt, auch die Kiemen entfernt worden sind, legt man dieselben in eine Schüssel auf den Boden und füllt die Dünge mit Salz, Pfefferkörner, Lorbeerblätter, ganzen Ingwer, Zwiebeln, Sellerie und Wöhre und einige Citronenscheiben an und übergießt Alles mit kochendem gutem Oel. In dieser Flüssigkeit lasse man die Fische die Nacht über liegen. Vor dem Kochen lasse man die Fische mit frischem Wasser ab und lege sie dann in der bekannten Weise. Selbst der verurtheilte Feinschmecker wird sich an den so zubereiteten Fischen guttun können.

Um Pferde vor Hitze zu schützen, bemerkt sich das folgende Verfahren. Man tauche einen Schwamm in dünne Karbolsäurelösung und benetze damit diejenigen Theile des Pferdes, welche am meisten von der Hitze befallen werden. Dieses Mittel ist durchaus wirksam, da kein Insect den Geruch von Karbolsäure vertragen kann. Ersetzt das Pferd im Stall, so lege man ihm eine leichte Staubdecke über; dieselbe wird nicht allein die Hitze, sondern auch den Staub abhalten und somit die Arbeit des Putzens verringern. Befindet sich das Pferd auf der Weide, so Sommerhitze und Insecten ihm tagsüber mehr Schutz nehmen, als ein gutes Futter zu erzielen vermag, so laßt man gut, es am Tage in einen kühlen Stall zu bringen und erst am Abend, wenn es kühl geworden, herauszulassen.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die erste in Deutschland gebaute Dampfmaschine führt uns, neben einer großen Reihe anderer, für die Entwicklung der Industrie besonders gewandener Maschinen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, das jedoch zur Ausgabe gelangte achte Heft des neuen Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Hiftische und naturgeschichtliche von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus König & Co., Berlin, 60 Bieferungen à 60 Pf.) vor Augen. Das wiederum glänzend ausgestattete Heft des von Presse und Publikum mit einstimmigem Beifall aufgenommenen Buches, dessen Käufer bereits jetzt, wenige Wochen nach der Ausgabe der ersten Lieferung, nach Bestenwänden zählen, bringt neben dem Kapitel Technik und Industrie“ noch den Beginn der Geschichte der Chemie, die bekanntlich ein Hund unseres Jahrhunderts ist. Der Text ist wie immer eben für und gegeben, wie fest und unterhaltend, und die Illustrationen — von denen nur eine reizende Farbendruck-Beilage „Abendgesellschaft“ am Anfang des 19. Jahrhunderts“, sowie ein herrliches Jugendporträt der Königin Viktoria von England erwähnt sein — sind mit gewohnter Meisterhaft ausgeführt.

Heilwirkung der Königskrallen. Um Grund eingehender Untersuchungen in von verschiedenen Seiten der Nachweis erbracht worden, daß die sogenannten X-Strahlen des Würzburger Professor auch krankheitsregende Bakterien sicher abtöden. Ueber weitere Versuche auf diesem Gebiete berichtet Privatdozent Dr. Nieder in der neuesten Nummer der „Münd. mediz. Wochenschr.“: „Diese bakteriostatische Wirkung ließ die Anwendung der Königskrallen bei gewissen Hauterkrankungen angemessen erscheinen, deren Entstehung auf Bakterien zurückzuführen ist, und in der That wurden auf der Würzburger Professur auch krankheitsregende Bakterien sicher abtöden. Ueber weitere Versuche auf diesem Gebiete berichtet Privatdozent Dr. Nieder in der neuesten Nummer der „Münd. mediz. Wochenschr.“: „Diese bakteriostatische Wirkung ließ die Anwendung der Königskrallen bei gewissen Hauterkrankungen angemessen erscheinen, deren Entstehung auf Bakterien zurückzuführen ist, und in der That wurden auf der Würzburger Professur auch krankheitsregende Bakterien sicher abtöden. Ueber weitere Versuche auf diesem Gebiete berichtet Privatdozent Dr. Nieder in der neuesten Nummer der „Münd. mediz. Wochenschr.“: „Diese bakteriostatische Wirkung ließ die Anwendung der Königskrallen bei gewissen Hauterkrankungen angemessen erscheinen, deren Entstehung auf Bakterien zurückzuführen ist, und in der That wurden auf der Würzburger Professur auch krankheitsregende Bakterien sicher abtöden.“

### Neueste Nachrichten.

Washington, 15. Juli. (S. L. B.) Santiago hat sich gestern Abend den Amerikanern bedingungslos ergeben, da die Lebensmittel gänzlich aufgebraucht waren. General Toral, der Kommandant von Santiago, sah sich deshalb wider seinen Willen gezwungen, schon gestern Mittag wegen Uebergabe der Stadt unter möglichst günstigen Bedingungen in Unterhandlung zu treten. Die Konferenz der Regierung im Weißen Haus ließ sich jedoch auf keinerlei besondere Zugeständnisse ein, sondern verlangte bedingungslos Uebergabe, der sich General Toral fügen mußte. Den Spaniern wurde Abzug gewährt; die Offiziere behalten ihre Degen und die Mannschaften werden auf neutralen Schiffen nach Spanien geschafft. Die Forts Morro und Socopa sind von Matrosen besetzt.

Madrid, 15. Juli. (S. L. B.) Der „Correspondencia“ wird mitgeteilt, daß sich vor Madeira drei amerikanische Kreuzer gezeigt haben. Damit stimmt die Meldung überein, daß vier Seemiliten von Santo Cruz de la Palma drei Kriegsschiffe beobachtet wurden. In Mahon auf Palma landeten drei Torpedobootförder vom Geschwader Comarcas an. — General Augustin meldet aus Manila, daß die Colonne des Generals Monet, welche aus drei Schiffsgruppen eingeschifft war, von amerikanischen Schiffen angegriffen und freigezogen gemacht wurde.

Newport, 16. Juli. (S. L. B.) General Schafter wurde zum Gouverneur von Ost-Ruba und General Garcia zum Kommandanten von Santiago ernannt.

**Nutzen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 17. Juli predigen:  
**Domsirke.** 1/8 Uhr: Superint. Marius.  
**Bormittags.** 1/10 Uhr: Dac. Schollmeier.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Prediger Bornhof.  
2 Uhr: Candidat Grams.  
**Remondskirche.** 10 Uhr: Cand. min. Grams aus Halle.  
**Altendurger Kirche.** 10 Uhr: Candidat Wittig.

**Katholische Kirche.** Sonntag früh 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Andacht.  
**Abends 8 Uhr Junglingsverein.**  
**Volksbibliothek.** Sonntags 11—12 Uhr: Bürgerclubs, vert.  
**Todes-Anzeige.**  
Donnerstag den 14. Juli verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester Friederike Wilschke geb. Reitz.  
**Richard Wilschke nebst Familie.**

## Nachruf.

Am 11. Juli, abends 1/8 Uhr, verstarb her Steinmetzmeister  
**Herr Gustav Adolf Peuschel,**  
Mitglied der kirchl. Gemeindevertretung von St. Thomas hier. Er hat dieser Vertretung seit dem Jahre 1888 angehört und an ihren Beratungen und Arbeiten stets den regsten Antheil genommen. Wir betauern in ihm einen treuen Mitarbeiter an der Förderung unserer kirchlichen Gemeindeglieder und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Gott segne ihm nach allem Leid der Erde den Frieden Seines himmlischen Reichs!  
Der Gemeindevorstand von St. Thomas.  
Tuchert.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres theueren Vaters und Schwiegervaters, des  
**Steinmetzmeisters Gustav Peuschel**  
sagen wir hierdurch Allen innigsten Dank.  
Merseburg, den 15. Juli 1898.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Bekanntmachung.

Der Kirchengemeinde St. Nazimi wird bekannt gemacht, daß für das Jahr 1898/99 eine **Steuerversteuer** von 15 % Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.  
Die Steuerrolle liegt von heute ab **14 Tage** in der hiesigen Stadtkassen-Kasse während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
Merseburg, den 16. Juli 1898.  
Der Gemeindevorstand St. Nazimi.

### Bekanntmachung.

Der Kirchengemeinde St. Vit wird bekannt gemacht, daß für das Jahr 1898/99 eine **Kirchensteuer** von 9 % Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.  
Die Steuerrolle liegt von heute ab **14 Tage** in der hiesigen Stadtkassen-Kasse während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
Merseburg, den 16. Juli 1898.  
Der Gemeindevorstand St. Vit.



**Bekanntmachung.**

Sonnabend den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, verleihe ich im Casino hier freiwillig eine Partie neue Nordwaren, als: Reifförbe, gr. Handföhrbe und versch. kleinere Sachen.

Merseburg, den 15. Juli 1898.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Obst-Verpachtung.**

Die Gartobst- und Pflanzenernte der Gemeinde Meuschan soll Mittwoch den 20. Juli cr., nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthose öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.  
Der Gemeindevorstand.

**Obstverpachtung.**

Das Gartobst in dem Schmidt'schen Weizen in Meuschaner Flur, an der Luppe gelegen, ist freihändig zu verpachten.  
Meuschan Nr. 8.

**Obst-Verpachtung.**

Die Obstnutzung der Gemeinde Trebnitz soll Sonnabend den 16. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, im Geyerischen Gasthose hierorts meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.  
Trebnitz, den 11. Juli 1898.  
Der Gemeindevorstand.

Montag den 18. Juli, vormittags 10 Uhr, verleihe ich im „Casino“

**400 Flaschen Rothwein**  
in Partien von 2, 5 und 10 Flaschen.  
N. Möllnitz.  
Stichproben werden bei Beginn der Auction entnommen und von Herrn Ulrich a Glas 25 Pf. Verkauft.

1 Stamm Perlhühner (Gahn und 2 Hühner) zu verkaufen. Zu erfragen Neumarkt 63.

Gebrauchte Badzeuge in großen schönen Stücken, zu Stroß- und Kartoffelstäden passend, billig zu verkaufen.  
Max Plaut, H. Ritterstr. 13.  
Eine junge Kuh mit dem Kalbe nebst zu verkaufen  
Drogath Nr. 3.

**Hausverkauf.**

Ein in Mitte der Stadt gelegenes kleines Wohnhaus mit Hofraum und Stallgebäude ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen kl. Ritterstr. 16.

**Al. Ritterstraße 12**

soll zu äußerst billigen Preisen recht bald verkauft werden. Näheres bei Fried. M. Kunth.

**Billiges Fahrrad.**

Ein neuer Rover (Pneumatik) gesundheitshalber billig zu verkaufen.  
G. Schütt,  
Galleische Str. 13, part.

**Hauskauf-Gesuch.**

Ein kleines besseres Haus mit Gärtchen, in der äußeren Stadt gelegen, wird von einer Rentnerin zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe erbeten unter „Ankauf 8981“ an die Exped. d. Bl.

**Großes helles Zimmer**

in Neueraum, barriere, passend zu Bureau, Comptoir etc. Nähe des Wartes, sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**1 Stage, Gothaerstr. 35**

der 1. Januar 1899 zu vermieten.  
Ein einziger Mann mit eigenen Möbeln sucht eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, entweder bald oder auch später. Meldebüro wollen bitte ihre Offerten bei Herrn Döling, Wagnerstraße 2, niederlegen.

**Eine Stube**

für zwei Personen vom 1. October zu mieten gesucht. Off. Offerten unter O O an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Fein möbirtes Zimmer**

mit Schlafcabinet, am Markt gelegen, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundl. Schlafstelle**

zu vermieten  
Markt 15.

**Gargon-Logis.**

Glegant möbl. Zimmer mit Cabinet per sofort zu vermieten Markt 10.

**Rudolf Mosse,**

HALLE a. S., am Markt, befolgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Nebenlofen, Anzeigen jeder Gattung, z. B. Geschäftsanzeigen, Radir, Zeitungsstellenanzeigen, Guts- und Geschäfts-An- und Verläufe etc.  
an alle Zeitungen des In- und Auslandes.  
Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge anemittelt.  
Fernsprecher 151.

**Für Restaurateure u. Bierhandlungen!**

Gornulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October v. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Vorgebüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von  
Th. Rössner, Delarabe Nr. 5.

**Handstickerei**

wird noch angenommen Sixtberg 10.  
Von heute ab täglich frisch

**Erfurter Blumentohl**

zu billigen Preisen bei  
Fran Bindseil.

**Preisgekrönt!**



von E. Musche, Cöthen  
ist anerkannt die vorzüglichste Wiche der Gegend. Echt in roth. Dosen à 10 u. 20 Pf.  
Nur nicht in rothen Dosen à 10 und 20 Pf.  
General-Depot und Export-Büro für Kreis Merseburg bei: Paul Berger, Neumarkt-Druckerei.  
Verkaufsstellen: E. Kämmerer, Schmallestraße, Mehn. Schulze jun., H. Ritterstr. A. Welzel, Zornitz, Th. Sieber, Galleische Straße, C. Muskat, Oberreitestr. A. B. Sauerbrey, Oberburgstr., Reinh. Fraenzel, Steinstr., Julius Trommer, Unteraltersburg, C. Hennicke, Bahnhofsstr., Friedr. Peuge, Weiße Mauer 12 c.

Carl Hecken, Frankleben, E. Müller, Kaufmann, Walleborn, C. Zimmer, Kaufmann, Döllnitz, Curt Pabst, Kaufmann in Spergau.  
Weitere Verkaufsstellen werden vergeben.

**Manufaktur**

in großen und kleinen Formaten hält in Bäckchen zu 60 und 30 Pf. vorräthig.  
Th. Rössner,  
Buchdruckerei, Delarabe.

**Neue saure Gurken.**

von belannter Güte, à Stück 10 Pf., sowie neue biane Kartoffeln, sehr reichlich, 2 Vter 20 Pf. bei  
Fran Bindseil.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

(Verwaltung Merseburg) Sonnabend den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Saaleschlösschen“ Mitglieder-Versammlung.  
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung vom 1. Januar. 2) Beschlußfassung über untere Stimmzettel. 3) Bericht über die Schmittsche Mittheilung wofür zur Stelle die Kreisverwaltung.

**Wenzel's Restaurant.**

**Aal in Gelée.**  
selbst eingelegt.

**Zur Zufriedenheit.**

Heute Sonnabend Abend  
Saizknochen.  
S. Rudolph.

**Berein der „Abgerufenen“.**

Alle, welche die Ehre hatten Heuschel's Berg herunterzurufen, werden erlucht, sich Sonntag den 17. Juli cr., im „Alten Dessauer“ einzufinden, behufs Gründung eines Vereins.  
Mehrere Abgerufene.  
NB. Die Mitglieder des Maßhaken Clubs sind eingeladen.

**Feldschlösschen.**

Sonntag den 17. Juli ladet zur Tanzmusik  
A. Klessler.  
freundlich ein

**Knapendorf.**

Sonntag den 17. Juli, von nachm. 3 1/2 Uhr an, Hommelanstreife, Hommelbraten, essen und Ballspiel.  
hierzuladet freundlich ein Fr. Böttche.

**Freiwillige Feuerwehr.**

II. (Bionier-) Compagnie.  
Nächsten Montag Übung.  
Anreten: abends 7 1/2 Uhr an der Neumarktstraße. Gute Entschädigung ausbleibende Mitglieder haben den Ausschluß aus der Compagnie zu gewärtigen.  
Das Commando.

**Gerbergesellschaften-Verein.**

Sonntag den 17. d. M.  
Partie mit Damen  
nach Bahnhof Niederbenna. Sammelort: „Zehringers Hof“, Abmarsch 2 Uhr.  
Untere stets eingeladenen Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Einigkeit“**

hält Sonntag den 17. Juli sein Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung u. Tanz, in der „Jungenburg“ ab.  
Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

**Bürger-Schreiben-Schützen-Gilde.**

Sonntag und Montag Mittelschießen.  
Freunde und Gönner ladet hierzu ein Das Directorium.

**Restaurant Park-Bad.**

Sonntag Nachmittag Säbuchen-Ausschießen.  
wozu ergebens einladet R. Winter.

**Reichskrone.**

Sonntag den 17. Juli, von abends 8 Uhr ab, Ballmusik.

**Vogel's Restauration.**

heute Abend Tanzmachen. Frische Salze.

**Gasthaus Leuna.**

Sonntag den 17. Juli, von nachm 3 Uhr an, ladet zum Jugendball ganz ergeben ein die Jugend von Leuna. S. Köhler.  
Für hochselebiere Biere und fr. Speisen ist aufs Beste gesorgt.  
D. O.

**Angarten.**

Sonntag den 18. Juli, von Nachmittag an, Enten-, Hühner- und Canthar-Anschießen.  
Ed. Lasse.

**Kunststedt.**

Sonntag den 17. Juli, von nachm. 3 Uhr an, Tanzmusik.  
wozu freundlich einladet Franz Henneburg.

**Atzendorf.**

Sonntag den 17. Juli Kinderfest verbunden mit Tanzmusik.  
hierzuladet freundlich ein W. Dorge.

**G.-C. „Heiterkeit“.**

Sonntag den 17. Juli d. J. Ausflug nach Ober-Verena (Gasthof „zur goldenen Krone“), nach: 2 Uhr von Leuna ab.

**„Ivols“ Sommertheater, Merseburg.**

Sonntag den 17. Juli 1898 Durchgegangene Weiber.  
Bosse mit Gesang in 5 Acten. Musik von Müllner.

**Sommerfest**

des Verbandes der hies. Vereine, am 17. Juli Feiern des 50-jährigen Bestehens der innern Mission.  
Sonntag den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Garten der „Reichskrone“, bei Regen unter im Saal.  
Eröffnungsansprache: Superintendent Martius, Mitglied der innern Mission.  
— Pastor Werber.  
Anwalte: Gesele, eine Bahndirektorin für die Frauennarbeit auf dem Gebiete der innern Mission. — Prediger Bornath.  
Gemeinnützige Gesänge: Quartett.  
Alle Mitglieder unserer Gemeinden sind herzlich eingeladen.  
Der Vorstand, Martius.

**Gasthof „zur goldenen Angel“.**

**Aal in Gelée.**  
selbst eingelegt.

**Schkopau.**

Zur Caroussellfahrt ladet die Jugend und Erwochzene freundlich ein.  
K. Pieritz.

**Melodia.**

Seute Sonnabend, Abend Belpredung der Familienpartie in Vereinslocale. Der Vorstand.

**Reichskrone.**

Montag den 18. Juli, von abends 8 Uhr ab, im Garten ein einmaliges Concert der überreichlichsten Damen-Capelle, 7 Damen 2 Herren. Direction: Herr Höger aus den Kaiser-Sälen zu Halle.  
Bei ungnügigem Wetter im Parterre-Local.  
Program 25 Pf.  
Reinhold Waitler.

**Einem thätigen Schuhmacher**

sucht Karl Klepzig, Schuhmachermstr., Delzgrube 1.

**1-2 Behrlinge.**

L. Neumayer, Steinbühlenerstr., Weisunger Str. 6.

**Ein Arbeiter**

wird angenommen.  
Hertel, Neumarktstraße.

**Ein junges Mädchen**

findet zum 15. August oder 1. September d. J. einen leichten Dienst.  
Dammstr. 61.

**Verheirath. Gartenarbeiter**

sucht der Witte August Dittzegegrüner, Dendorfer Str. 10.

**Eine ältere Frau**

sucht Beschäftigung in einem kleinen Haushalte. Zu erfragen Schmalzstr. 11, Hofe.

**Bettfedern**

Wer neuere Feder, gegen Beschädigung (siehe bedingte Garantie) Eine neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Pf., 1 Pf., 2 Pf., 3 Pf., 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf., 7 Pf., 8 Pf., 9 Pf., 10 Pf., 11 Pf., 12 Pf., 13 Pf., 14 Pf., 15 Pf., 16 Pf., 17 Pf., 18 Pf., 19 Pf., 20 Pf., 21 Pf., 22 Pf., 23 Pf., 24 Pf., 25 Pf., 26 Pf., 27 Pf., 28 Pf., 29 Pf., 30 Pf., 31 Pf., 32 Pf., 33 Pf., 34 Pf., 35 Pf., 36 Pf., 37 Pf., 38 Pf., 39 Pf., 40 Pf., 41 Pf., 42 Pf., 43 Pf., 44 Pf., 45 Pf., 46 Pf., 47 Pf., 48 Pf., 49 Pf., 50 Pf., 51 Pf., 52 Pf., 53 Pf., 54 Pf., 55 Pf., 56 Pf., 57 Pf., 58 Pf., 59 Pf., 60 Pf., 61 Pf., 62 Pf., 63 Pf., 64 Pf., 65 Pf., 66 Pf., 67 Pf., 68 Pf., 69 Pf., 70 Pf., 71 Pf., 72 Pf., 73 Pf., 74 Pf., 75 Pf., 76 Pf., 77 Pf., 78 Pf., 79 Pf., 80 Pf., 81 Pf., 82 Pf., 83 Pf., 84 Pf., 85 Pf., 86 Pf., 87 Pf., 88 Pf., 89 Pf., 90 Pf., 91 Pf., 92 Pf., 93 Pf., 94 Pf., 95 Pf., 96 Pf., 97 Pf., 98 Pf., 99 Pf., 100 Pf.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bezuglosholend,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 16. Juli.

1898.

## Die eine reaktionäre Masse.

\*\* Nachdem der Wahlkampf vorüber ist, hat der „Vorwärts“ die Parole von der einen reaktionären Masse wieder ausgegeben. Alle bürgerlichen Parteien stehen auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung, sind also „reaktionär“. Auf die historische Begründung dieses Satzes einzugehen, ist völlig überflüssig. Während des Wahlkampfes hat man den Satz nicht gehört. Im Gegenteil! Selbst in der Hauptstadt des Reichs haben die Sozialdemokratischen Wahlflugblätter verbreitet, in denen sie nichts anderes vertreten, als die bekannten Forderungen des entschiedenen Liberalismus und u. a. sogar auch die jetzigen Forderungen mit Ausnahme der Getreidezölle von 3 1/2 Mark als Basis künftiger neuer Handelsverträge acceptierten. Von dem großen Kladderadatsch, von der Verstaatlichung von Grund und Boden u. s. w. war mit feiner Säbe die Rede. An diesen Utopien hätten ohne Zweifel manche Wähler Anstoß genommen, die sich durch die Kraftproben der sozialdemokratischen Agitatoren verleiten ließen, für die Kandidaten derjenigen Partei zu stimmen, die allein im Stande sein soll, das — freimüthige Programm zu verwirklichen. Nach den Wahlen werden alle diese „bürgerlichen“ Annahmen wieder abgestreift und das Schlagwort von der „einen reaktionären Masse“ wieder hervorgeholt, damit nur ja nicht der eine oder andere „Genosse“ in Versuchung geräth, die Grenzlinie zwischen Sozialdemokratie und Freisinn zu vergessen. Es ist das alles so selbstverständlich, daß es sich nicht lohnt, viele Worte darüber zu verlieren. Selbstverständlich auch ist die Entrüstung des „Vorwärts“ über einen Aufsatz des Herrn Dr. Th. Barth in der „Nation“, der die Sozialdemokratie als den erfolgreichsten Schrittmacher der Reaction charakterisiert, weil sie durch ihren unerschöpflichen und lärmenden Radikalismus die mittleren Schichten der Nation in die Arme der Reaction treibe. Abzulegen ist das nicht; er sucht der „Vorwärts“ die Barth'schen Ausführungen dadurch zu entkräften, indem er denselben anklagt, das allgemeine gleiche Wahlrecht preisgegeben. Und warum das? Herr Barth hat nämlich folgendes geschrieben: „Die Stärke einer politischen Partei beruht keineswegs allein auf der Zahl der Stimmzettel, die für ihre Candidaten abgegeben werden; nicht einmal vorzugsweise. Das allgemeine Wahlrecht mit seiner Gleichwertigkeit aller Wählerstimmen verführt leicht auf die arithmetische Auffassung des politischen Lebens und ein großer Theil der Befürchtungen einerseits, der Enttäuschungen andererseits, die sich an das allgemeine Wahlrecht knüpfen, hängt mit dieser arithmetischen Auffassung zusammen. In Wirklichkeit aber steht auch unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts die politische Bedeutung einer Partei keineswegs in directem Verhältnis zu ihrer Wählererfolgschaft.“ Hier bricht der „Vorwärts“ die Anführung aus dem Barth'schen Artikel ab. Der Verfasser fährt nämlich fort: „Gerade die Sozialdemokratie beweist das am deutlichsten. Sie behält im Reichstage noch nicht die Hälfte der Mandate, auf die sie nach der Zahl der für sie im ganzen Reich abgegebenen (angeblich 2.100.000) Stimmen Anspruch erheben könnte.“ Es wird dann nachgewiesen, daß die Sozialdemokratie mit ihren 56 von 397 Mandaten im Reichstage nicht das Mindeste von ihren spezifisch-sozialistischen Forderungen durchzusetzen im Stande sei, daß sie ohnmächtig ist, wenn sie nicht die Befürchtungen der bürgerlichen Parteien positiv oder negativ unterstützt. Wie man sieht, ist es lediglich eine böswillige Erfindung, wenn der „Vorwärts“ unterstellt, Barth sei bereit, das Gleichheitsprinzip im Wahlrecht preiszugeben. Diese Unterstellung beweist nur, daß der „Vorwärts“ nicht im Stande ist, die Ausführungen Barths zu widerlegen, die in dem Satze gipfeln: „Wenn die Sozialdemokraten nicht die

Geschäfte ihrer schlimmsten Gegner (d. h. der Agrarier und Reactionäre) machen wollen, so sind sie gezwungen, mit einem Theile der „reaktionären Masse“ (d. h. mit den Liberalen) zusammenzuwirken.“ Mit der Frage, daß alle bürgerlichen Parteien nur „eine einzige reaktionäre Masse“ bilden, kommt die Sozialdemokratie über diese Nothwendigkeit nicht hinweg.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vor Santiago hat nunmehr doch der Höchstkommandirende der amerikanischen Truppen, General Miles, das Kommando übernommen und wird von jetzt an alle Bewegungen persönlich leiten. Die von den Amerikanern für die Uebergabe Santiagos gestellten Bedingungen, an denen die Amerikaner festhalten, sind folgende: Es ist nicht nur die Stadt Santiago, sondern auch die ganze Provinz Santiago de Cuba mit Einschluß der festen Plätze Manzanillo, Holguin, Guantanamo und Baracoa zu übergeben. Die Amerikaner sind, falls dies zugestanden wird, damit einverstanden, daß die spanischen Truppen nach Spanien zurückgeschickt werden. Den Offizieren wird es gestattet werden, ihre Regener zu behalten. Andere Zugeständnisse werden den Spaniern nicht gemacht werden.

Am Mittwoch wurden in Washington Depeschen der Generals Shafter und des Generals Miles bekannt gegeben, die mittheilen, daß auf Ersuchen des Kommandanten von Santiago, General Toral, der Waffenstillstand bis Donnerstag verlängert worden sei. Toral wünscht sich mit der Regierung in Madrid über das Anerkennen der Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen, die Garnison von Santiago nach Spanien zu schaffen. Toral erklärt, er sei ermächtigt, die Garnison zurückzugehen, den Hafen, die Kriegsvorräte und den östlichen Theil von Cuba zu übergeben. Das Kriegsdepartement hat indessen die Einwilligung zu dem Abzuge der Garnison verweigert. General Shafter hat erklärt, wenn die Stadt Santiago nicht capitulire, so werde er das Feuer mit allem ihm zur Verfügung stehenden Geschützen eröffnen, und das Geschwader werde bei der Beschießung mitwirken.

Wie verlautet, sprach sich der Cabinetrath in Washington nah am Freitag über die Preisgabe der Hauptstädte.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Das allgemeine Wahlrecht mit seiner Gleichwertigkeit aller Wählerstimmen verführt leicht auf die arithmetische Auffassung des politischen Lebens und ein großer Theil der Befürchtungen einerseits, der Enttäuschungen andererseits, die sich an das allgemeine Wahlrecht knüpfen, hängt mit dieser arithmetischen Auffassung zusammen. In Wirklichkeit aber steht auch unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts die politische Bedeutung einer Partei keineswegs in directem Verhältnis zu ihrer Wählererfolgschaft.“ Hier bricht der „Vorwärts“ die Anführung aus dem Barth'schen Artikel ab. Der Verfasser fährt nämlich fort: „Gerade die Sozialdemokratie beweist das am deutlichsten. Sie behält im Reichstage noch nicht die Hälfte der Mandate, auf die sie nach der Zahl der für sie im ganzen Reich abgegebenen (angeblich 2.100.000) Stimmen Anspruch erheben könnte.“ Es wird dann nachgewiesen, daß die Sozialdemokratie mit ihren 56 von 397 Mandaten im Reichstage nicht das Mindeste von ihren spezifisch-sozialistischen Forderungen durchzusetzen im Stande sei, daß sie ohnmächtig ist, wenn sie nicht die Befürchtungen der bürgerlichen Parteien positiv oder negativ unterstützt. Wie man sieht, ist es lediglich eine böswillige Erfindung, wenn der „Vorwärts“ unterstellt, Barth sei bereit, das Gleichheitsprinzip im Wahlrecht preiszugeben. Diese Unterstellung beweist nur, daß der „Vorwärts“ nicht im Stande ist, die Ausführungen Barths zu widerlegen, die in dem Satze gipfeln: „Wenn die Sozialdemokraten nicht die

Heer auf Cuba epidemisch auf. Der „Commercial Advertiser“ meldet aus Washington, es seien bereits hundert Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Reichen festgestellt. Der „Times“ wird gemeldet: Depeschen aus Washington sagen, es seien Telegramme von Miles und Shafter eingegangen, deren Veröffentlichung das Kriegsministerium verweigert. Man meint, daß sie sich auf den Ausbruch des gelben Fiebers beziehen. In Washington ist zugegeben worden, daß die Lage auf Cuba in Folge der beständigen Regenfälle wenig befriedigend sei; denn die Leiden der Truppen, namentlich der Kranken und Verwundeten würden durch dieselben sehr verschärft. Das Vorkommen des gelben Fiebers sei nunmehr festgestellt. Am Mittwoch Nachmittag versammelte sich der Kriegsrath im weißen Hause. Der Secretär des Krieges Alger und der Secretär der Marine Long sowie der Generaladjutant Corbin wohnten der Sitzung bei. Man glaubt, es sei betreffs der Gefährdung der Gesundheit der Armee durch das gelbe Fieber berathen worden. Brandgeschosse sollen die Amerikaner nach spanischer Methode verwenden haben. Wie die „Agencia Fabra“ in Madrid mittheilt, will das Marineministerium Beweise dafür haben, daß die Amerikaner bei Cavite und Santiago Brandgeschosse verwendet haben. Die Blätter rathen der Regierung dringend, nicht bei den Mächten dagegen Einspruch zu erheben, sondern gleiche Geschosse gegen die Amerikaner zu verwenden, falls sie nach spanischen Hafen kommen. Von den Philippinen meldet der Specialcorrespondent des „Reut. Bur.“ aus Manila vom 10. Juli: Die Amerikaner und Insurgenten in Cavite gehen unabhängig von einander vor. Es scheint schwierig zu sein, ein auf Uebereinstimmung beruhendes Vorgehen zu ermöglichen. Es herrschen auch Zweifel über die Ausdehnung und das Anhalten des Einfasses Aguinaldos. Die Ruhamebaner im Süden des Archipels erkennen die Autorität Luzons über die anderen Theile des Archipels nicht an. Wahrscheinlich wünschen sie nur sich Aguinaldos und der Amerikaner zu bedienen, bis die Spanier vertreiben sind. Die Amerikaner verschieben die Operationen, bis sie genügend vorbereitet sind, um den Insurgenten die Spitze bieten zu können, falls dieselben sich widerpenntig zeigen sollten.

Der Correspondent der „Associated Press“ meldet aus Manila vom 9. Juli: Der Gouverneur von Manila veröffentlichte eine Proclamation, in welcher er die Autonomie verspricht und die Insurgenten zu gewinnen sucht, sich mit den Spaniern zu vereinigen. Aguinaldo erwiderte, daß diese Androhungen zu spät kämen. Der Generalgouverneur der Philippinen Augustin meldete telegraphisch nach Madrid, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Inseln einer Occupation seitens der Vereinigten Staaten feindlich gegenüberstehe. Man glaubt, daß durch Einführung von Reformen die Spanier das Vertrauen der Inselbewohner wiedergewinnen würden. Ein aus Manila eingegangenes, vom 9. Juli datirtes Telegramm des Generalgouverneurs Aquinitin bestätigt, daß die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungstruppen sich des Paflo de Marianas bemächtigt. Der Garnison von Manila ist es bisher gelungen, die täglich sich wiederholenden Angriffe abzuwehren. Nach Briefen aus Cavite, datirt vom 9. Juli, ist unter den amerikanischen Truppen die Dysenterie ausgebrochen. Ueber das Verhalten des deutschen Kreuzers „Srene“ vor den Philippinen wird in amerikanischen Blättern Klage geführt auf Grund einer Mitteilung, die der Berichtshatter des „Associated Press“ bei Dewey's Geschwader vor Manila nach Newport hat gelangen lassen. Er berichtet unterm 9. Juli: Am Mittwoch meldeten die Aufständischen, der deutsche Kreuzer „Srene“ in

